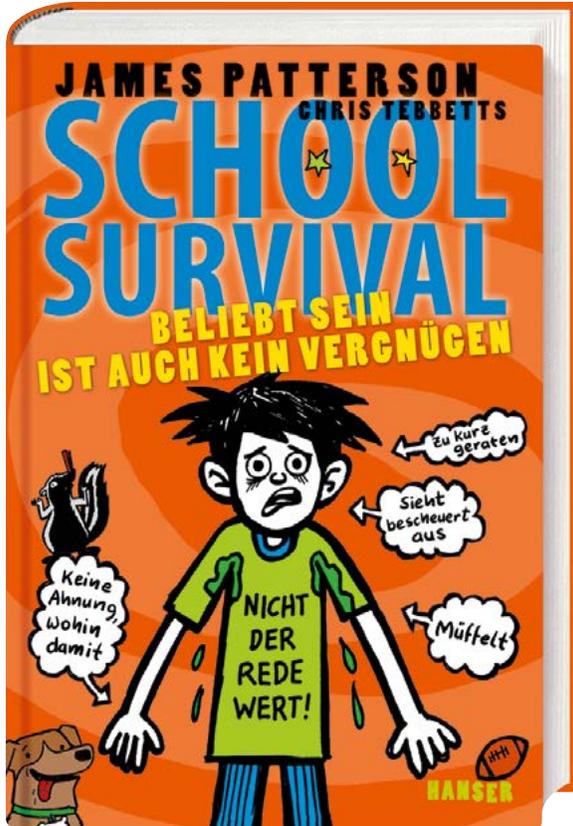


Leseprobe aus:

James Patterson / Chris Tebbetts

School Survival – Beliebt sein ist auch kein Vergnügen



Mehr Informationen zum Buch finden Sie auf  
[www.hanser-literaturverlage.de](http://www.hanser-literaturverlage.de)

© Carl Hanser Verlag München 2017

HANSER

James Patterson / Chris Tebbetts

**SCHOOL SURVIVAL**

Beliebt sein ist auch kein Vergnügen



JAMES PATTERSON / CHRIS TEBBETTS



**SCHOOL  
SURVIVAL**

BELIEBT SEIN  
IST AUCH KEIN VERGNÜGEN

Mit Illustrationen von Laura Park

Aus dem Englischen  
von Manuela Knetsch

Carl Hanser Verlag

Die Originalausgabe erschien 2015 unter dem Titel  
*Middle School: Just My Rotten Luck* bei Little, Brown and Company, New York.  
This edition published by arrangement with Little, Brown and Company,  
New York, New York, USA. All rights reserved.

Die Handlung und alle handelnden Personen sind frei erfunden.  
Jegliche Ähnlichkeit mit lebenden oder realen Personen wäre rein zufällig.

1 2 3 4 5 21 20 19 18 17

© für den Text 2015 James Patterson

© für die Illustrationen 2015 Laura Park

Alle Rechte der deutschen Ausgabe:

© Carl Hanser Verlag München 2017

Umschlag: Stefanie Schelleis, München © Laura Park

Satz im Verlag, Christina Zeeb

Druck und Bindung: GGP Media GmbH, Pößneck

Printed in Germany



MIX  
Papier aus verantwortungsvollen Quellen  
FSC® C014496

Für meinen liebsten Football-Fan,

Ilse Tebbetts

**C. T.**





Rafe Khatchadorian  
bekam seinen ersten  
**KUSS?!**  
Wer macht denn  
so was?

RAFE K.  
ERSTER  
KU  
SS

Liest alles  
darüber!

Freiwillig?  
**Würg!:**

NEW Rafe K.  
**SEHT MICH  
AN!**  
↑ ↑ ↑

Lieses

Muss ich  
ihn den  
ganzen  
Tag an-  
schauen?

Rafe ist was  
Besonderes?

Wer's  
glaubt...

ICH BIN ETWAS  
BESONDERES!  
guckt mali

RAFE

# KAPITEL 1

## ALLES AUF ANFANG

Seitdem ich euch kenne – wie lange kennen wir uns jetzt eigentlich schon? –, bin ich bereits auf ungefähr hundert verschiedene Arten zum Pechvogel geworden. Mein Dasein als Pechvogel ist hiermit offiziell beendet.

Auf dieser Seite.

Vor dem nächsten Punkt

•

Und deshalb könnte das vor euch liegende Buch mein bislang bestes werden. Ich muss euch tonnenweise Sachen erzählen, mehr denn je. Zuerst hatte ich daran gedacht, diesem Buch einen der folgenden Titel zu geben: *Das Pechvogel-Dasein ist jetzt beendet* oder vielleicht *Seht mich an, ich bin etwas Besonderes* oder *Erster Kuss* oder *Rafe Khatchadorian: Geheimagent im Auftrag der Kunst*.

Aber dann konnte ich mich für keinen dieser Titel entscheiden. Falls es euch noch nicht aufgefallen ist, das Buch habe ich letztendlich *Beliebt sein ist auch kein Vergnügen* genannt.

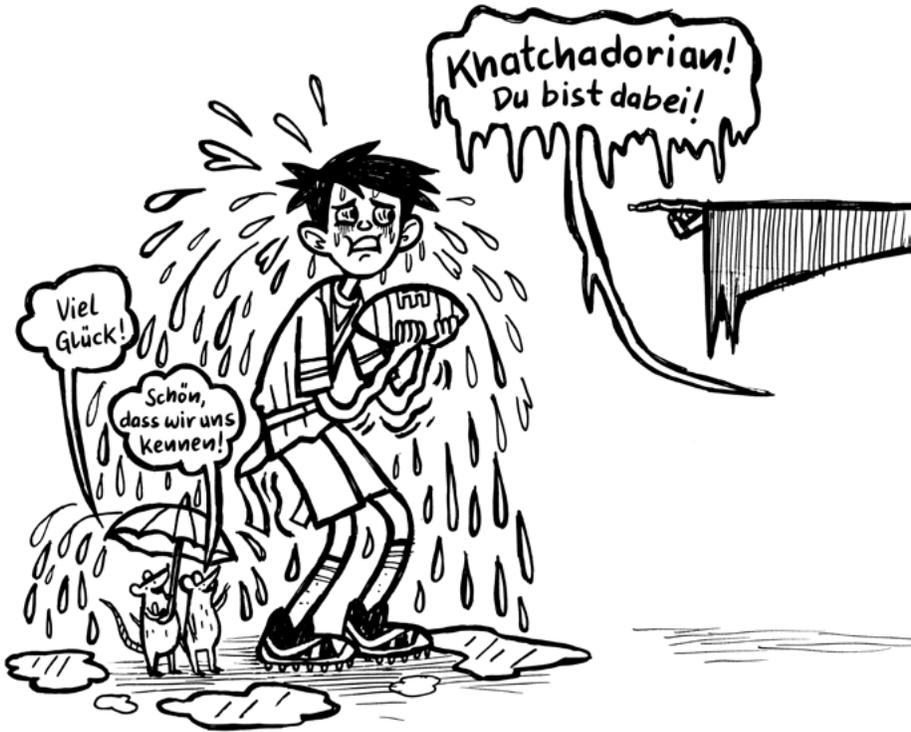
Und obwohl das bestimmt nicht gerade der lustigste Buchtitel

ist, den ihr kennt (und das aus gutem Grund!), passieren in dieser Geschichte eine ganze Menge toller Dinge.

Ich werde zum Beispiel zum American-Football-Helden.

Ja, ich weiß, was ihr jetzt denkt: *Rafe Khatchadorian* und *American Football* passen in etwa so gut zusammen wie Elefanten und Katzenklos. Aber tatsächlich war ich es, der für die Falken – die Footballmannschaft der Hills Village Middle School – Punkte geholt hat. Ungelogen.

Genauso war es.



Versteht mich nicht falsch. Das soll nicht bedeuten, dass es in diesem Buch nur um Sportskanonen geht und um Cheerleader, die meinen Namen kreischen. (Ganz im Ernst: Ihr wisst doch, wie ich aussehe ...)

Was ich damit sagen will, ist ... Ach, am besten fange ich einfach ganz vorne an. Dafür müssen wir nur ein klein wenig in der Zeit zurückreisen. Und *das* wiederum bedeutet, ich muss mich einer dieser guten alten Rückblenden bedienen, die ihr auch aus Filmen kennt. Dann geht es im Schnelldurchlauf wieder zurück in die Gegenwart. Und mal sehen, was danach noch so ansteht.

Schnallt euch an – es wird eine wilde Berg- und Talfahrt!

Seid ihr bereit? Gut.

Hier kommt der Flashback!





ZUKUNFT

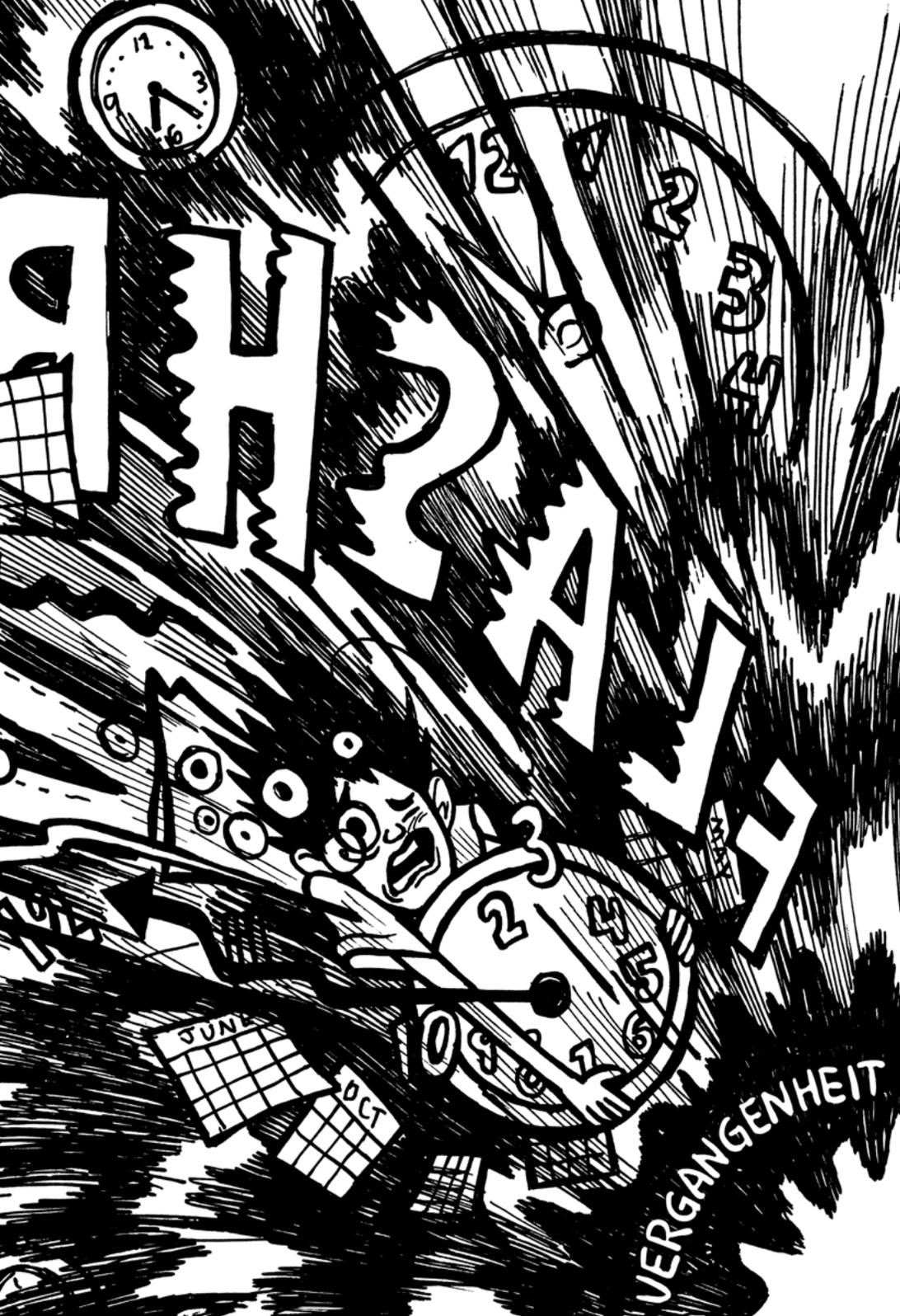
X

LSP 1377

JANUARY

Ich... oh-oh  
! neztok ssum hci ,bualg





VERGANGENHEIT

REMEMBER

JUNE OCT



## KAPITEL 2

### DAS KANN JA HEITER WERDEN!

**W**illkommen in der VERGANGENHEIT! Keine Sorge, so weit zurück mussten wir gar nicht reisen. Es sind nur drei Wochen, um genau zu sein.

Hinter mir lag ein ziemlich mieser Sommer mit miesen Sommerferien, die ja für Schüler *eigentlich* die beste Zeit des Jahres sein sollten. *Pfff*, von wegen. Mein Aufenthalt im Ferienlager Camp Wannamorra war eine einzige Katastrophe gewesen, und die Woche, in der ich in den Rocky Mountains das sogenannte PROGRAMM absolvieren musste, hätte mich beinahe umgebracht (nur *beinahe*, aber immerhin).

Trotzdem hatte ich zu diesem Zeitpunkt den schlimmsten Teil dieses miesen Sommers noch gar nicht hinter mich gebracht. Der schlimmste Teil bestand nämlich darin, dass ich am Freitag, bevor die Schule wieder anfangen sollte, mit Mom in die Hills Village Middle School bestellt wurde. Wir hatten eine Verabredung mit Mrs Stricker und Mrs Stonecase, bei der meine Rückkehr in die Schule besprochen werden sollte.

Ihr erinnert euch doch sicher noch an Mrs Stricker, nicht wahr? Und auch an Mrs Stonecase, nehme ich an? Bei den beiden Damen handelt es sich um die Direktorin und die stellvertretende Direktorin der Hills Village Middle School. Außerdem sind sie Schwestern – ganz im Ernst. Das ist in etwa so, als bekäme man den doppelten Ärger zum halben Preis. Um es anders auszudrücken: Wenn es einen Weltverband der Rafe-Khatchadorian-Hasser gäbe, wären diese beiden die Vorsitzende und die stellvertretende Vorsitzende.



Wie dem auch sei, sobald ich in diesem Löwenkäfig festsaß (das heißt, in Mrs Strickers Büro Platz genommen hatte), schlugen die schlechten Nachrichten um mich herum ein wie ein Meteorschauer.

»Wenn Rafe in diesem Herbst auf die Hills Village Middle School zurückkehren möchte«, erklärte Mrs Stricker meiner Mom, »wird er als Förderschüler anfangen und besondere Kurse besuchen müssen.«

Mir fiel die Kinnlade herunter. »WAS?«

Aber Mrs Stricker war noch nicht fertig. Die Gemeinheiten sprudelten aus ihr heraus wie eine Flutwelle, die niemand aufhalten konnte. »Ob er die Middle School in der regulären Schulzeit abschließen kann oder ein, zwei – vielleicht auch mehr – Extrarunden drehen wird, können wir im Moment noch nicht absehen.«

»WAAAS?«, rief ich noch einmal völlig fassungslos.

Ich weiß ja nicht, wie man diese ganze Fördergeschichte an eurer Schule nennt – Sonderprogramm? Dumpfbacken-Training? Deppenkurse? (Und die dazugehörigen Kinder? Sonderschüler, Hirnis oder Matschbirnen?) –, an der Hills Village Middle School jedenfalls gab es jede Menge böser Bezeichnungen dafür.

Und nun sollte auch ich einer dieser »besonderen« Schüler werden, der »gefördert« werden musste.

Verzweifelt versuchte ich, Mrs Stricker, Mrs Stonecase und auch Mom davon zu überzeugen, dass sie einen gewaltigen

Fehler machten, aber sie gaben nicht nach. Mom war nicht wütend über die Entscheidung der beiden, und ich weiß, dass sie nur das Beste für mich will. Sie sagte einfach, ich solle es versuchen.

»Und dann warten wir mal ab, wie sich die Dinge entwickeln, wenn das Schuljahr erst einmal in Gang gekommen ist. Wer weiß, vielleicht gefällt dir das Förderprogramm sogar.«

Das ist so typisch Mom.

Wenn ihr mittlerweile die Befürchtung habt, dass es hier genauso miesepetrig weitergeht, kann ich Entwarnung geben. Ich werde auch einige coole Geschichten zum Besten geben, zum Beispiel diese Sache mit dem ersten Kuss und einiges mehr, das ich bisher noch nicht erwähnt habe.

Aber in diesem Augenblick sah es tatsächlich ganz danach aus, als hätte ich den schlechtesten Schulstart aller Zeiten hingelegt.

Dabei hatte das Schuljahr noch nicht einmal angefangen.

# KAPITEL 3

## ETWAS BESONDERES

W eihnachten ist etwas Besonderes.  
Geld auf der Straße zu finden ist etwas Besonderes.  
Pizza, Pommies und Eis im Laufe eines einzigen Tages zu essen ist etwas Besonderes.

Aber in ein »Sonderprogramm« mit Förderunterricht gesteckt zu werden, ohne Aussicht darauf, die Middle School überhaupt noch einmal beenden zu können – geschweige denn *bald!*?

Nicht so besonders.

Bevor wir an diesem Freitag wieder nach Hause fahren, hatten Mom und ich noch ein Treffen mit dem Lehrer, der den Förderunterricht anbietet – Mr Edward Fanucci. Sein Nachname wird *Fanutschis* ausgesprochen, was für mich wie etwas klingt, das man mit Tomatensoße isst.

»Willkommen zurück an der Hills Village Middle School, Rafe«, begrüßte er mich. »Ich freue mich auf unsere Zusammenarbeit in diesem Schuljahr. Und Sie müssen Mrs Khatadorian sein. Rafes Mom, nicht wahr?«

»Nennen Sie mich doch einfach Jules«, antwortete Mom.

Wie sich herausstellte, kannten Mr Fanucci und Mom sich schon aus dem Schnellimbiss, in dem sie arbeitet – Swifty’s Burgergrill, drüben auf dem Montgomery Boulevard. Und Mom erinnerte sich, dass er seine Cheeseburger immer gut durchgebraten bestellte und jeden Sonntagmorgen allein am Tresen saß, um zu frühstücken.

Und so kamen die beiden ins Plaudern über Cheeseburger und alle möglichen anderen Themen, während ich dasaß und darüber nachdachte, wie grauenvoll mein Leben von nun an werden würde.

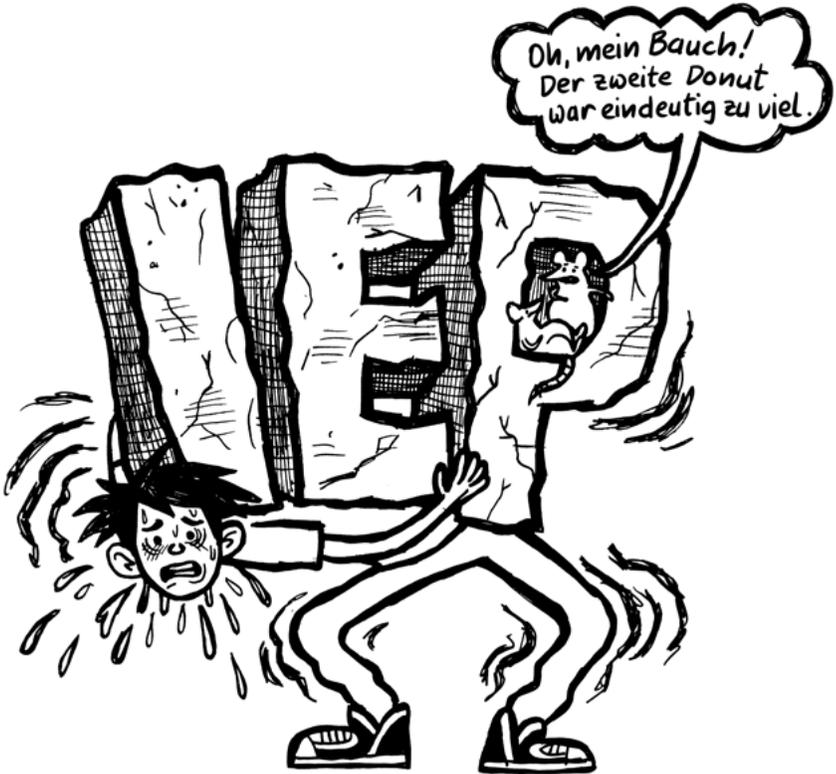
Was genau bedeuteten diese Veränderungen für mich? War ich einfach vollkommen dämlich? Hätte ich das alles vermeiden können, wenn ich im Unterricht besser aufgepasst hätte? Wenn ich immer das Gemüse gegessen hätte, das meine Mom mir kochte? Wenn ich keinen imaginären Freund hätte, mit dem ich ständig quatschen würde?

Wenn ich nicht so *besonders* wäre?

»Also gut, Rafe«, sagte Mr Fanucci schließlich. »Wir müssen noch dein IEP aufstellen. Danach hast du frei und kannst die letzten Sommerferientage genießen, bevor die Schule wieder beginnt.«

Beinahe hätte ich ihn gefragt, wie er sich das vorstellte: Wie sollte ich denn noch *irgendetwas* genießen, wenn mir Sonderunterricht drohte? Gesagt habe ich kein Wort, aber gedacht habe ich: *NEINNEINNEINNEINNEIN!*

Vermutlich stand IEP für *Individuelles Erfolgsprogramm*, die Bezeichnung hatte ich schon einmal irgendwo gehört. Aber in meinem Fall passte die Abkürzung besser zu *In extremer Panik*.



Mr Fanucci hat wohl geahnt, dass ich mich auf das Sonderprogramm freute wie auf eine Wurzelbehandlung beim Zahnarzt, denn er machte gleich einen auf »bester Kumpel«.

»Ob du's glaubst oder nicht: Du wirst noch glücklich sein, an den Förderkursen teilnehmen zu können«, sagte er. »Dadurch wirst du im Unterricht besser mitkommen als je zuvor. Man könnte das mit einem Extraschuss Benzin vergleichen, den wir in deinen Tank füllen. An den meisten Kursen wirst du ganz normal teilnehmen, und an deinen Hausaufgaben arbeiten wir gemeinsam. Dreimal die Woche treffen wir uns zusätzlich in einer Lerngruppe. Dort sind dann auch andere Kinder, die etwas mehr Unterstützung brauchen.«

»Kinder wie ich?«, fragte ich nach.

»Ja«, erwiderte er. »Kinder, die auf ihre ganz eigene Art lernen.«

Was auf nette Art und Weise so viel hieß wie Sonderschüler, Hirnis, Matschbirnen, Freaks.

Ihr wisst schon – Kinder wie ich.

## KAPITEL 4

### EIN ~~GUTER~~ BÖSER ALTER BEKANNTER

Ihr wisst doch sicher noch, dass ich diesen Tag als den schlimmsten Teil meines gesamten miesen Sommers bezeichnet habe? Ja? Bleibt dran, der Tag war nämlich noch nicht zu Ende.

Während Mom sich weiter mit Mr Fanucci unterhielt, fragte ich, ob ich auf dem Parkplatz warten könne. Ich wollte unbedingt vermeiden, dass mich jemand vor dem Büro des Fördererschullehrers entdecken und blöde Fragen stellen würde. Da saß ich nun auf dem Kofferraum unseres Wagens und fragte mich gerade, welchen Job man wohl bekam, wenn man nicht einmal die Middle School schaffte (richtig: KEINEN!), als mein Tag noch ein bisschen mieser wurde. Und *ein bisschen mieser* ist *stark* untertrieben.

»Hey! KhatchaDOOFian!«, hörte ich plötzlich eine vertraute Stimme rufen.

Als ich den Kopf hob, sah ich ... Na, vielleicht könnt ihr es euch schon denken?

Ganz genau: Miller den Killer.

Oh ja, dieser Freitag war ein richtiger Glückstag für mich.

Miller kam auf mich zu, gemeinsam mit zwei anderen Typen aus der Footballmannschaft der Hills Village Middle School. Sie schienen bereits vor dem offiziellen Unterrichtsbeginn am Montag mit dem Training loszulegen, denn alle trugen ihre Stollenschuhe und stürmten Richtung Sportplatz.

Was wiederum bedeutete, dass ich ihnen im Weg stand (oder eher saß) wie eine wacklige Strohütte einem herannahenden Wirbelsturm.

Als ich damals zum ersten Mal auf die Hills Village Middle School gegangen war, hatte Miller mir das Leben so angenehm gemacht wie eine Tüte Hasenköttel, die man für saftige Rosinen hält. Unsere letzte Begegnung hatte für uns beide blutig geendet – weil mein Blut auf ihn gespritzt war.

Man könnte also sagen, dass wir nicht gerade freundschaftlich auseinandergegangen waren.

»Was machst *du* denn hier?«, wollte Miller wissen. »Jetzt sag bloß nicht, du gehst wieder auf die Hills Village?!«

»In Ordnung«, entgegnete ich, »dann werde ich es dir eben nicht sagen.«

»Warte mal«, sagte er, und sein verwirrter Gesichtsausdruck zeigte einmal mehr, dass er vollkommen überfordert war.

»Das heißt doch, du kommst wirklich zurück, oder?« Miller mag vielleicht nichts »Besonderes« sein, so wie ich, aber auch er ist nicht gerade die hellste Kerze auf der Geburtstagstorte.



HILLLFE!

Hung...rig!

40

HILLS-VILLAGE-  
ROWDYS  
FÜTTERN  
VERBOTEN

Hast du das gehört?  
Ich glaub, er hat  
"hungrig" gesagt!

Cool!

»Das wird lustig«, sagte Jeremy Savin und klatschte sich mit Bobby Davidson ab. Unter ihren Blicken begann ich mich zu fühlen wie im Zoo – während der Fütterung im Gorillagehege. Wenn ich in diesem Augenblick die Möglichkeit gehabt hätte, wäre ich abgehauen. Aber was hätte ich tun sollen – einfach mit den Fingern schnipsen und mich in Luft auflösen? Miller sagen, dass ich mal aufs Klo müsste? (Ich musste tatsächlich aufs Klo, aber das machte alles nur noch schlimmer.)

Ich konnte ihm auch nicht einfach sagen, dass er verschwinden solle. Das wäre in etwa so gewesen, als hätte ich mir eine Ladung Dynamit in den Mund gesteckt und ihm ein Streichholz für die Zündschnur gereicht.

Glücklicherweise kam mir der Zufall in Gestalt von Trainer Shumsky zu Hilfe, der hinten auf dem Sportgelände vor den nicht überdachten Tribünen stand.

»Miller! Savin! Davidson!«, brüllte er. »Hättet ihr vielleicht die Freundlichkeit, eure Hintern in Richtung Spielfeld zu bewegen? Oder wollt ihr bis zum Eröffnungsspiel der Saison lieber auf dem Parkplatz rumstehen?«

»Wir sind schon unterwegs, Trainer!«, rief Jeremy.

»Zu Befehl, Trainer!«, rief Miller, als ob er beim Militär wäre. Ihr könnt mir glauben, diese Typen nehmen den Flag-Football *sehr* ernst. Sobald sie auf der Highschool sind, spielen sie dann den echten American Football, bei dem es richtig zur Sache geht. Und in der Zwischenzeit benutzen sie Schüler wie mich, um ihre Kräfte zu erproben.

»Das hier ist noch nicht vorbei«, erklärte Miller und hätte mir mit dem Zeigefinger fast ins Auge gestochen. Er kam so dicht heran, dass ich riechen konnte, was er zu Mittag verputzt hatte: ein Mortadella-Sandwich mit scharfem Senf und dazu Traubensaft.

»Was ist nicht vorbei?«, fragte ich ihn. »Es hat doch noch gar nichts ... angefangen.«

Nach dem »nichts« hatte er mir mit aller Kraft gegen den Brustkorb geboxt. Hätte ich nicht am Kofferraum von Moms Wagen gelehnt, wäre ich der Länge nach auf dem Boden aufgeschlagen. Und es wäre nicht das erste Mal gewesen.

»Jetzt hat es angefangen«, stellte Miller klar. Dann lief er mit seinen Gorillakumpels in Richtung Sportplatz davon.

Ehrlich, ich habe nicht den leisesten Schimmer, weshalb Miller mich derart hasst. Der einzige Grund, weshalb ich ihn hasse, ist ... dass er *mich* hasst. Ich weiß, ich hätte in diesem Moment besser meinen Mund halten sollen. Keine Frage. Aber mit dem *sollen* und dem *müssen* habe ich leider so meine Probleme ...

»Hey, Miller!«, sagte ich. »Was hast du eigentlich für ein Problem? Was hast du gegen mich?«

Er drehte sich nur kurz zu mir um und zuckte mit den Schultern.

»Sobald es mir einfällt, erzähl ich es dir«, rief er. »Wir sehen uns in der Schule, du Würstchen.«

Ja, genau das befürchtete ich auch.

# KAPITEL 5

## KEIN KOMMENTAR

**A**ls wir nach Hause kamen, hatte Oma Dotty zum Abendessen bereits eine große Schüssel ihrer Spezialfrikadellen gemacht. Sowohl meine Oma als auch meine Mom können kochen wie die Weltmeister. Das ist ganz praktisch, da ich ja auch essen kann wie ein Weltmeister.

Heute allerdings ... Zum ersten Mal in meinem Leben hatte ich keinen Appetit, obwohl das ganze Haus wie eine einzige leckere Riesenfrikadelle roch.

»Wie ist es gelaufen, Junge?«, wollte Oma wissen.

»Ich will nicht darüber reden«, entgegnete ich.

»Wieso?«, fragte meine Schwester Georgia. »Was ist denn?«

Jedes Mal, wenn meine kleine Schwester von irgendeiner Sache Wind bekommt, bei der es um mich geht und die nichts Gutes verheißt, verwandelt sie sich in einen Bluthund. Sie lässt erst dann locker, wenn sie alles herausgefunden und mich – ihre Beute – erlegt hat.

»Ich hab doch gesagt, ich will nicht darüber reden! Besonders nicht mit dir.«

»Wieso nicht mit *mir*? Was habe *ich* denn getan?«, fragte sie noch, aber da war ich schon auf dem Weg in mein Zimmer. Georgia jedoch gab immer noch keine Ruhe.

»Was ist passiert?«, hörte ich sie Mom fragen. »Steckt Rafe in Schwierigkeiten? Weshalb ist er so wütend? Was hat Mrs Stricker gesagt?«

Und in diesem Augenblick explodierte ich.

»HALT DIE KLAPPE!«, schrie ich durch den Flur. »KANNST DU NICHT EINMAL IM LEBEN EINFACH DEINE NEUGIERIGE KLAPPE HALTEN!?!«

Mom verlangte nicht, dass ich zurückkam und mich bei Georgia entschuldigte. Bevor ich die Zimmertür zuschlug, hörte ich Georgia noch sagen: »*Neugierige Klappe*? Das ergibt doch überhaupt keinen Sinn.« Und Mom antwortete: »Lass ihn erst einmal runterkommen. Rafe hat anscheinend einen harten Tag hinter sich.«

Fakt ist: Meine kleine Schwester war ungefähr die *letzte* Person, mit der ich über all das reden wollte. Georgia geht mittlerweile auch auf die Hills Village Middle School, und im Gegensatz zu mir ist sie ein Genie. Was würde passieren, wenn sie eine Klasse überspringen könnte? Oder wenn ich weiterhin alles total vermasselte und sitzen bliebe?

Im schlimmsten Fall würde es darauf hinauslaufen, dass Georgia und ich in ein und derselben Klasse landen! Oder noch schlimmer – viel schlimmer: dass meine kleine Schwester die Middle School früher abschließen würde als ich!



Oh nein, mir war *ganz und gar nicht* danach, Georgia zu erzählen, was an der Hills Village vorgefallen war.

Und nach Essen war mir auch nicht zumute.

Ganz zu schweigen davon, am Montag wieder in die Schule zu gehen.

Als ob es nicht schon schlimm genug gewesen wäre, von nun an ein »Förderschüler« zu sein. Nein, zu allem Überfluss war ich auch wieder genau dort gelandet, wo ich mit Miller aufgehört hatte. Sicher würde er bald herausfinden, dass ich den Förderunterricht besuchte. Und was dann los wäre, mochte ich mir gar nicht ausmalen.

Mom sagt immer »Normal sein ist öde« und dass ich ein Künstler sei und meine eigenen ganz besonderen Talente hätte, bla bla bla. Aber das alles hatte mir bisher nichts gebracht, außer auf dem Stapel aussortierter Schüler zu landen, die alle genauso *besonders* waren wie ich.

Was immer das heißen mochte.

Je länger ich darüber nachdachte, umso wütender wurde ich. Ich wollte auf etwas einschlagen. Ich wollte etwas *kaputt* machen. Ich wollte einen auf Rockstar machen und die gesamte Zimmereinrichtung demolieren.

Aber ich tat es nicht. Stattdessen riss ich mich zusammen und griff auf das Einzige zurück, was mir in stressigen Situationen wirklich hilft, mich besser zu fühlen. Das Einzige, was ich halbwegs gut kann.

Ich schnappte mir mein Skizzenbuch und begann zu zeichnen.

# LOSER UND LEO

IN: Wer ist hier der Trottel?

Hallo, ich bin Loser.



Und ich bin Leo der Stille. Ich kann einfach alles.



Ich kann ÜBERHAUPT nichts.



Stimmt nicht. Du kannst zeichnen.



Ach ja! Immerhin  
das kann ich.



Siehst  
du?



Oh Mann! Nicht  
mal **DAS** kann  
ich richtig!



Du bist in Ordnung,  
Loser. Sei nicht  
so streng mit dir  
selbst.



Und weshalb fühle  
ich mich dann  
immer wieder  
letzte Trottel?



Ähm...



Weshalb antwortest  
du nicht?

Ich überlege  
noch...

